

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

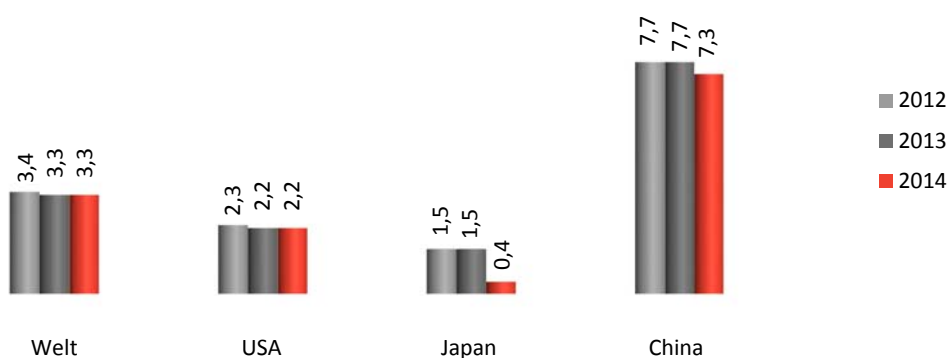
Wachstum der Weltwirtschaft um 3,3 %

Das Wachstum der Weltwirtschaft um 3,3 % wurde 2014 merklich von der Entwicklung in Europa beeinflusst: Ohne die schwache europäische Entwicklung hätte das globale Wachstum mehr als 4 % betragen.

Die US-Wirtschaft wuchs mit 2,2 % genau so stark wie im Jahr zuvor, die Wachstumsraten stiegen im Jahresverlauf aber merklich an. Damit scheinen die USA wieder auf einem stabilen Wachstumspfad zu sein. Japans Wirtschaft stagnierte nahezu (+ 0,4 %), weil im Gegensatz zu den Vorjahren geld- und fiskalpolitische Maßnahmen ausblieben.

Chinas BIP wuchs um 7,3 %, das bedeutet zum Durchschnitt der Vorjahre eine Abschwächung.

BIP-Wachstum in %

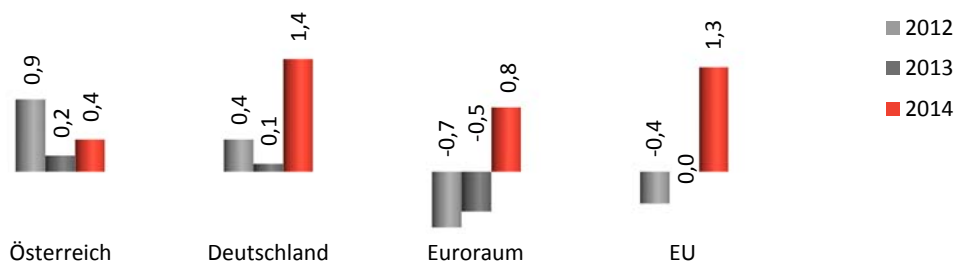


Europäische Union mit 1,3 % BIP-Wachstum, Euroraum nur knapp über der Stagnation

Im Euroraum war das Wirtschaftswachstum 2014 mit 0,8 % - trotz eines leichten Anstieges – weiterhin schwach. Etwas besser entwickelte sich die gesamte EU mit + 1,3 %, was auf die vergleichsweise bessere Entwicklung der Mitgliedsländer in Mittel-/Osteuropa zurückzuführen ist.

Positiv ragte Deutschland mit einem BIP-Zuwachs von 1,4 % (2013: + 0,1 %) heraus.

BIP-Wachstum in %



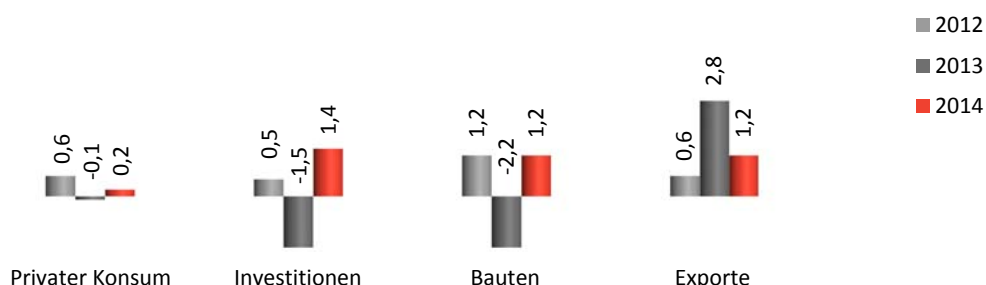
Österreichs Wirtschaft wuchs 2014 um 0,4 %.

Bemerkenswert ist, dass die Exporte als langjähriger Konjunkturtreiber im letzten Jahr weniger stark wuchsen als die Gesamtwirtschaft. Der private Konsum blieb sehr verhalten, die Investitionen legten nach einem Rückgang 2013 im abgelaufenen Jahr wieder leicht zu.

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Komponenten der Nachfrage in Österreich, Veränderung zum Vorjahr in %



Zinsen weiterhin auf tiefstem Niveau

Die US-Notenbank FED ließ die Leitzinsen 2014 unverändert in der Spanne von 0,00 % bis 0,25 %. Die EZB setzte im Berichtsjahr zwei Zinsschritte und senkte die Leitzinsen zuletzt am 4.9.2014 von 0,15 % auf 0,05 %.

Auch die Geld- und Kapitalmarktzinsen bewegten sich 2014 auf besonders niedrigem Niveau. Der 3-Monats-Euribor lag im Jahresdurchschnitt bei 0,21 %, der 3-Monats-USD-Libor bei 0,23 %.

Der 10-Jahres-SWAP lag für den Euro 2014 bei durchschnittlich 1,46 %, für den Dollar bei 2,63 %

Währungsentwicklung

Der Euro lag 2014 mit einem Durchschnittskurs von 1,33 zum US-Dollar auf Vorjahresniveau. Im Jahresverlauf ging der Kurs allerdings von 1,36 (Durchschnitt Jänner 2014) auf 1,23 (Durchschnitt Dezember 2014) zurück.

Gründe dafür waren die bessere konjunkturelle Entwicklung in den USA und, vor allem im 4. Quartal, die Aussicht auf mittelfristig steigende US-Zinsen.

Der EUR/CHF-Kurs lag mit 1,20 - 1,23 in der Zielbandbreite der Schweizerischen Nationalbank.

Uneinheitliche Entwicklung an den internationalen Börsen

2014 legten die Aktienindizes besonders in den USA deutlich zu. Gründe dafür waren vor allem die positive konjunkturelle Entwicklung und die spürbare Reindustrialisierung in den USA.

Das besonders exportorientierte Japan profitierte von der Stärke der US-Wirtschaft, der Topix legte 2014 ebenfalls deutlich zu.

Der europäische Leitindex stieg aufgrund der schwachen Konjunktur im Euroraum nur leicht an.

Um 15 % rückläufig entwickelte sich 2014 der ATX. Grund dafür ist unter anderem die Übergewichtung von Banken und Versorgern im Index, die europaweit an den Börsen zu den Verlierern zählten.

Index	31.12.2013	31.12.2014	Entwicklung 2014
Dow Jones (USA)	16.577	17.823	7,5 %
S&P 500 (USA)	1.848	2.059	11,4 %
Euro Stoxx 50 (Europa)	3.109	3.146	1,2 %
Topix (Japan)	1.302	1.408	8,1 %
DAX (Deutschland)	9.552	9.806	2,7 %
ATX (Österreich)	2.547	2.160	- 15,2 %

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2014 neben der Oberbank AG 27 inländische und 22 ausländische Tochterunternehmen.

Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31.12.2013 wie folgt verändert:

- Die Oberbank Sterneckstraße 28 Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz wurde verkauft.
- Erwerb von weiteren 25 % der Anteile an der Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz. Anschließend wurden 10 % der Anteile an der Oberbank KB Leasing Gesellschaft m.b.H. an die „AM“ Bau- und Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H. verkauft.
- Gründung der Oberbank Kfz-Leasing GmbH, Linz. Abtretung von je 10 % der Anteile an die BKS Bank AG sowie die BTV Leasing Gesellschaft m.b.H. Umfirmierung der Gesellschaft in 3 Banken Kfz-Leasing GmbH.
- Erwerb von 90 % der Oberbank Mattigtal Immobilienleasing GmbH.
- Gründung der Oberbank Leasing Bauhaus Pilsen s.r.o.

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilmäßig im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde auch die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 25 Tochterunternehmen und 19 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Gliederung der Segmente

Kundenseitig unterscheidet die Oberbank die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges.

Regional verteilen sich die 156 Filialen der Oberbank auf die Märkte Österreich (98 Filialen), Deutschland (25), Tschechien (21), Ungarn (7) und Slowakei (5).

Nähere Details zur Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den Kundensegmenten bzw. in den geografischen Regionen finden sich im Segmentbericht ab Seite 49 und in den Notes auf den Seiten 101 und 135 dieses Geschäftsberichtes.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Oberbank weist für das Geschäftsjahr 2014 eine hervorragende Ertragslage aus.

Der Jahresüberschuss vor Steuern wuchs um 11,2 % auf 157,6 Mio. Euro. Der Überschuss nach Steuern stieg trotz eines im Vergleich zum Vorjahr um 9,7 % höheren Steueraufwandes um 11,5 % auf 136,5 Mio. Euro an.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	2014	2013	Veränd.
Zinsergebnis	372,9	335,6	11,1 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-78,0	-70,6	10,5 %
Provisionsergebnis	119,3	114,6	4,1 %
Handelsergebnis	5,3	5,1	2,5 %
Verwaltungsaufwand	-236,9	-231,0	2,6 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-25,0	-12,1	>100 %
Jahresüberschuss vor Steuern	157,6	141,7	11,2 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21,1	-19,3	9,7 %
Jahresüberschuss nach Steuern	136,5	122,4	11,5 %
den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen	136,6	122,4	11,6 %
den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnen	-0,1	0,0	> 100,0

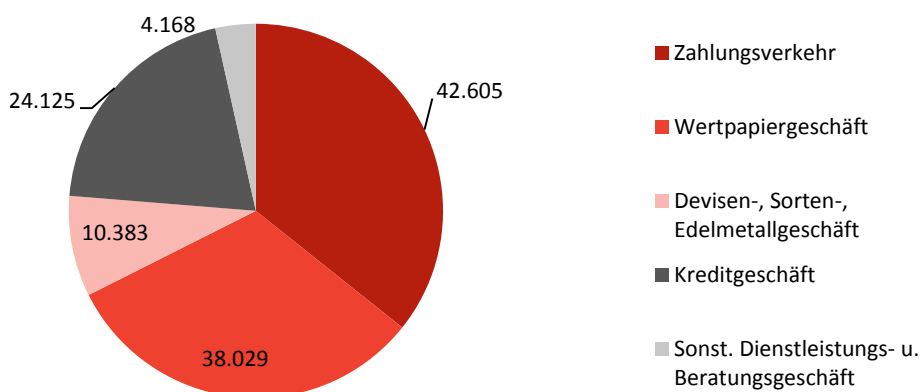
Das Zinsergebnis stieg um 11,1% auf 372,9 Mio. Euro.

Die Gründe dafür sind das um 9,4 % auf 313,9 Mio. Euro gestiegene Ergebnis aus dem Kreditgeschäft und der um 21,0 % auf 59,0 Mio. Euro gestiegene Ergebnisbeitrag der Equity-Beteiligungen.

Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Neben den Vorsorgen für Einzelrisiken besteht eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39. Inklusive der Forderungsabschreibungen betrug die Kreditrisikogebahrung im Geschäftsjahr 2014 78,0 Mio. Euro nach 70,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dies führte zu einem Anstieg der Wertberichtigungsquote von 0,60 % auf 0,64 %.

Struktur des Provisionsergebnisses in Tsd. €



Das Provisionsergebnis stieg im Geschäftsjahr 2014 um 4,1 % auf 119,3 Mio. Euro.

Die Provisionen im Zahlungsverkehr stiegen um 2,9 % auf 42,6 Mio. Euro, im Wertpapiergeschäft um 5,6 % auf 38,0 Mio. Euro. Auch die Provisionen aus dem Kreditgeschäft (24,1 Mio. Euro, + 5,6 %) stiegen deutlich an, während die Erträge aus dem Devisen- und Valutengeschäft um 1,6 % auf 10,4 Mio. Euro rückläufig waren.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

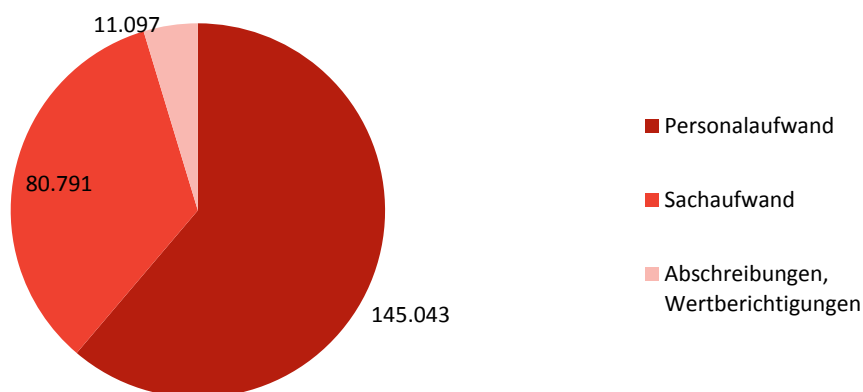
Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuches, der Derivate des Handelsbuches sowie jenes aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2014 war das Handelsergebnis mit 5,3 Mio. Euro um 2,5 % höher als im Vorjahr.

Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2014 war der Verwaltungsaufwand mit 236,9 Mio. Euro um 2,6 % höher als im Vorjahr. Der Personalaufwand stieg um 3,4 % auf 145,0 Mio. Euro, der Sachaufwand um 2,1 % auf 80,8 Mio. Euro. Die Abschreibungen waren mit 11,1 Mio. Euro um 3,8 % niedriger als im Vorjahr. Die Cost-Income-Ratio war mit 50,1 % weiterhin klar besser als im österreichischen Gesamtmarkt.

Struktur des Verwaltungsaufwandes in Tsd. €



Ausgezeichnete Ergebnisentwicklung vor und nach Steuern

Nach Berücksichtigung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wird im Vergleich zum Vorjahr ein um 11,2 % höherer Jahresüberschuss vor Steuern von 157,6 Mio. Euro ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 21,1 Mio. Euro um 9,7 % höher als im Vorjahr.

Daraus resultiert ein Jahresüberschuss nach Steuern von 136,5 Mio. Euro, womit der Vorjahreswert um 11,5 % übertroffen wurde.

Die Fremdanteile am Jahresüberschuss betragen - 134 Tsd. Euro, damit beträgt der Konzernjahresüberschuss im Oberbank Konzern 136,6 Mio. Euro (+ 11,6 %).

Die Anzahl der ausgegebenen Aktien der Oberbank AG beträgt 28.783.125 Stück. Das Ergebnis je Aktie betrug im Berichtsjahr 4,75 Euro nach 4,26 Euro im Jahr davor.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt.

2014 betrug der Jahresüberschuss der Oberbank AG 94,2 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 78,5 Mio. Euro und Zurechnung des Gewinnvortrages von 0,3 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 16,0 Mio. Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von 86,3 Mio. Euro eine Dividende von 0,55 Euro je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Ausschüttung ergibt daher bei 28.783.125 Stück Aktien einen Betrag von 15.830.718,75 Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 134.985,05 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Analyse wichtiger Steuerungskennzahlen

Der Return on Equity (RoE) stieg aufgrund der sehr guten Ergebnisentwicklung der Oberbank vor Steuern von 10,31 % auf 10,68 %, nach Steuern von 8,91 % auf 9,25 %.

Das IFRS-Ergebnis pro Aktie stieg von 4,26 Euro auf 4,75 Euro deutlich an.

Die Cost-Income-Ratio lag 2014 mit 50,14 % weiterhin ausgezeichnet. Die Risk-Earning-Ratio verbesserte sich trotz weiterhin hoher Risikovorsorgen von 21,05 % auf 20,92 %.

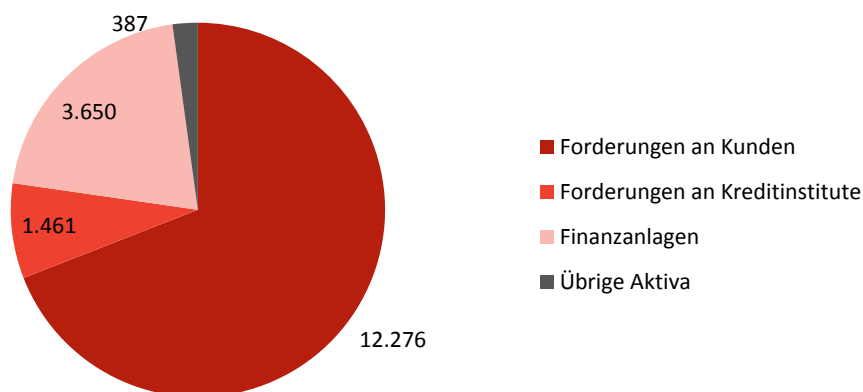
Unternehmenskennzahlen nach IFRS	2014	2013
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite)	10,68 %	10,31 %
Return on Equity nach Steuern	9,25 %	8,91 %
IFRS-Ergebnis pro Aktie in €	4,75	4,26
Cost-Income-Ratio (Kosten/Ertrag-Koeffizient)	50,14 %	52,11 %
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	20,92 %	21,05 %

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns war per Jahresende 2014 mit 17.774,9 Mio. Euro um 1,4 % höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres

Bilanzaktiva

Struktur der Bilanzaktiva in Mio. €



Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2014 um 13,7 % auf 1.461,0 Mio. Euro zurück.

Die Forderungen an Kunden konnten um 4,8 % auf 12.276,2 Mio. Euro deutlich gesteigert werden. Während die Forderungen gegenüber inländischen KundInnen um 3,2 % auf 7.596,2 Mio. Euro stiegen, erhöhten sich jene gegenüber AuslandskundInnen um 7,5 % auf 4.680,1 Mio. Euro.

Der Anstieg der Risikovorsorgen um 9,0 % auf 474,4 Mio. Euro ergibt sich als Saldo der Zuweisungen und Auflösungen der Einzelwertberichtigungen und aus den Portfoliowertberichtigungen gemäß IAS 39.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

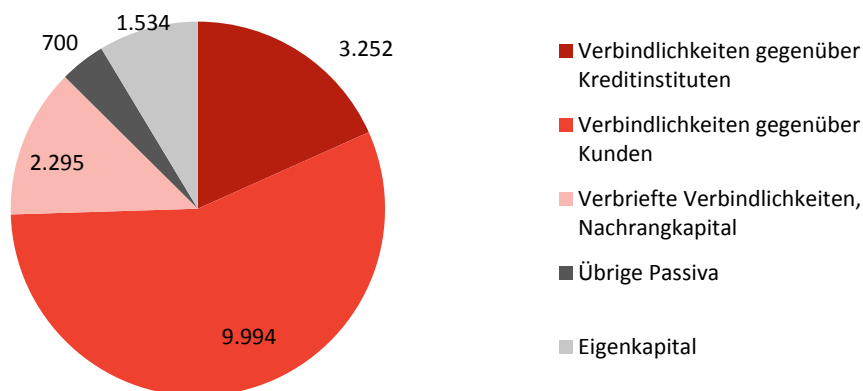
Die Finanzanlagen gingen 2014 um 4,7 % auf 3.650,4 Mio. Euro zurück und verteilen sich wie folgt: Vermögenswerte At Fair Value 241,2 Mio. Euro, Available for Sale 726,4 Mio. Euro, Held to Maturity 2.051,5 Mio. Euro, Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen 631,3 Mio. Euro.

In den übrigen Aktiva werden die Barreserve, die Handelsaktiva, das immaterielle Anlagevermögen, die Sachanlagen und die sonstigen Aktiva zusammengefasst.

Die Handelsaktiva erhöhten sich um 45,4 % auf 56,6 Mio. Euro, das immaterielle Anlagevermögen ging um 21,9 % auf 1,6 Mio. Euro zurück. Die Sachanlagen erhöhten sich um 7,9 % auf 254,6 Mio. Euro, die sonstigen Aktiva (wie z. B. positive Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, Anzahlungen auf sowie für noch nicht in Kraft gesetzte Leasingverträge, sonstige Forderungen der Leasingunternehmen, latente Steuerforderungen und Rechnungsabgrenzungsposten) wuchsen um 43,4 % auf 401,8 Mio. Euro.

Bilanzpassiva

Struktur der Bilanzpassiva in Mio. €



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten blieben 2014 mit 3.252,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (+ 0,4 %).

Die Primärmittel blieben mit 12.288,6 Mio. Euro (+ 0,3 %) auf Vorjahresniveau stabil.

Die darin inkludierten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 9.993,6 Mio. Euro (- 0,3 %) ebenfalls nahezu unverändert auf Vorjahresniveau. Die Spareinlagen gingen, in erster Linie aufgrund der niedrigen Zinsen und der damit verbundenen österreichweit rückläufigen Sparquote, um 7,6 % auf 3.098,5 Mio. Euro zurück. Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen hingegen um 3,3 % auf 6.895,1 Mio. Euro an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten waren um 0,8 % auf 1.580,6 Mio. Euro leicht rückläufig, die Bilanzposition Nachrangkapital war mit 714,4 Mio. Euro um 13,1 % deutlich höher als im Vorjahr.

Die Steigerung des Eigenkapitals um 8,0 % auf 1.534,1 Mio. Euro erklärt sich vor allem durch die aufgrund der sehr guten Ertragslage mögliche hohe Dotierung der Rücklagen.

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.

Die Rückstellungen stiegen in Summe um 8,7 % auf 383,0 Mio. Euro. Sie setzen sich hauptsächlich aus den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen (235,9 Mio. Euro) und den Rückstellungen für das Kreditgeschäft (81,3 Mio. Euro) zusammen.

Konzernlagebericht

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die sonstigen Passiva erhöhten sich um 17,7 % auf 316,8 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2014	2013	Veränd.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.993,6	10.026,0	-0,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.580,6	1.592,9	-0,8 %
Nachrangkapital	714,4	631,6	13,1 %
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	12.288,6	12.250,4	0,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.252,4	3.239,0	0,4 %
Summe	15.541,0	15.489,4	0,3 %

Eigenkapitalentwicklung

Bilanzielles Eigenkapital in Mio. €	2014	2013	Veränd.
Gezeichnetes Kapital	85,9	86,0	-0,1 %
Kapitalrücklagen	193,6	194,0	-0,2 %
Gewinnrücklagen	1.230,7	1.116,1	10,3 %
Unversteuerte Rücklagen	18,7	20,0	-6,6 %
Passive Unterschiedsbeträge	1,9	1,9	-
Anteile im Fremdbesitz	3,2	3,0	9,4 %
Bilanzielles Eigenkapital	1.534,1	1.421,0	8,0 %

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 ¹⁾	2014 ²⁾	2013 ³⁾	Veränd. ⁴⁾
Hartes Kernkapital	1.306,9	n. v.	
Kernkapital (Tier I)	1.385,2	1.320,6	4,9 %
Eigenmittel	1.874,4	1.824,8	2,7 %
Harte Kernkapitalquote	10,95 %	n. v.	
Kernkapitalquote	11,61 %	12,30 %	-0,69 %-P.
Gesamtkapitalquote	15,70 %	17,00 %	-1,30

1) Vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrates am 23.3.2015.

2) Ab 1.1.2014 Anwendung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Basel III).

3) Bis 31.12.2013 Ermittlung gem. Basel II.

4) Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreswert nur eingeschränkt möglich.

Das bilanzielle Eigenkapital des Oberbank Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2014 um 8,0 % auf 1.534,1 Mio. Euro. Das Grundkapital blieb mit 85,9 Mio. Euro nahezu unverändert. Das harte Kernkapital des Oberbank-Konzerns betrug zum 31.12.2014 1.306,9 Mio. Euro und lag damit um 829,5 Mio. Euro oder 173,8 % über dem Erfordernis von 477,4 Mio. Euro. Das Kernkapital belief sich auf 1.385,2 Mio. Euro (nach 1.320,6 Mio. Euro 2013) und übertraf das Erfordernis um 728,8 Mio. Euro bzw. 111,0 %.

Die Eigenmittel des Oberbank-Konzerns waren 2014 mit 1.874,4 Mio. Euro (2013: 1.824,8 Mio. Euro) um 919,6 Mio. Euro oder 96,3 % höher als gefordert. Die harte Kernkapitalquote betrug 2014 10,95 %, die Kernkapitalquote 11,61 % (2013: 12,30 %) und die Gesamtkapitalquote 15,70 % (2013: 17,00 %).

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2014 ist es zu keinen wesentlichen Ereignissen gekommen.

Konzernlagebericht

Ausblick für 2015

Solides Wachstum der Weltwirtschaft, aber große Divergenzen

Die Weltwirtschaft wird 2015 um etwa 3,5 % wachsen, was für international tätige Unternehmen grundsätzlich ein solides Umfeld ist. Die Wachstumsdivergenzen bleiben allerdings hoch.

Die US-Wirtschaft wird um rund 3 % wachsen, während der Anstieg in der EU mit knapp über 1 % deutlich darunter liegen wird.

In Ungarn, Tschechien und der Slowakei, den drei Märkten der Oberbank in Mittel-/Osteuropa, belastet die Ukraine-Krise die Wirtschaft, dennoch werden sie 2015 stärker als der EU-Durchschnitt wachsen.

Chinas Wirtschaft wird mit rund 7 % weiterhin klar stärker als die westlichen Industrienationen wachsen, im Vergleich zum Durchschnitt der Vorjahre zeichnet sich aber eine Verlangsamung des Wachstums ab.

Für Russland ist angesichts des Rubelabsturzes und der Ölpreisentwicklung eine tiefe Rezession zu befürchten.

Wachstum in Österreich unter dem EU-Durchschnitt

Österreich wird 2015 mit unter 1 % BIP-Wachstum erstmals seit langer Zeit unter dem Durchschnitt der EU und des Euroraumes liegen.

Das schwache Wachstum wird sich 2015 in allen wesentlichen Bereichen zeigen. Der Konsum entwickelt sich mit + 0,4 % weiter sehr verhalten, die Investitionen der Unternehmen wachsen 2015 um nur 1,1 % und auch die Exporte mit erwarteten 2,5 % Wachstum werden der Konjunktur keine wesentlichen Impulse verleihen.

Die Inflation wird bei 1,5 % und damit weiterhin klar unter der Zielmarke der EZB erwartet.

Die Arbeitslosigkeit wird in Österreich weiter ansteigen und mit 5,3 % ein Abbild der ausbleibenden deutlichen Konjunkturerholung sein.

Die Leistungsbilanz ist 2015 weiterhin klar positiv, das Budgetdefizit wird auf 2,4 % des BIP merklich zurückgehen, nach 3,0 % 2014.

Wechselkurs- und Zinserwartungen

Die USA haben für 2015 erste Zinserhöhungen angekündigt. Wirtschaftlich gute Zahlen und die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt haben die FED schon im Herbst 2014 veranlasst, ihre Anleihekäufe einzustellen.

Im Euroraum wird die EZB an ihrer Nullzinspolitik festhalten, weil die Arbeitsmarktsituation, fehlende Wachstumsimpulse und die Ukraine-Krise die Aufschwunghoffnungen dämpfen.

Damit wird sich der Zinsabstand zwischen den USA und dem Euroraum weiter vergrößern.

Sowohl die Wachstumsdifferenzen als auch die gegensätzliche Zinsentwicklung werden den US-Dollar weiter stärken. Diese Entwicklung liegt durchaus im Interesse der europäischen Wirtschaft, die dadurch dringend notwendige Unterstützung auf ihren Exportmärkten gewinnt.

Für eine positive Entwicklung der Börsen im Jahr 2015 spricht, dass das Niedrigzinsumfeld zu Kapitalzuflüssen in Aktien führt, dass das globale Wirtschaftswachstum und niedrige Finanzierungskosten die Unternehmensgewinne unterstützen und dass Aktien, verglichen mit Anleiherenditen, relativ attraktiv bewertet sind. Die Volatilität wird an den Börsen allerdings aufgrund der geopolitischen Risiken (Ukraine, Naher Osten) weiter zunehmen.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im erwarteten herausfordernden Umfeld wird die Oberbank 2015 weiterhin offensiv agieren.

Sowohl beim Kreditvolumen als auch bei den betreuten Kundenvermögen werden merkliche Zuwächse erwartet.

Konzernlagebericht

Ausblick für 2015

Mit geplanten Kapitalmaßnahmen im Ausmaß von etwa 100 Mio. Euro soll die schon jetzt ausgezeichnete Kapitalbasis weiter gestärkt werden.

Der Weg des organischen Wachstums durch Filialgründungen soll 2015 fortgesetzt werden. Die Gründung von sieben Filialen in Wien, Deutschland und Ungarn ist geplant.

Im Risikomanagement wird die Oberbank ihre bewährte vorsichtige Strategie unverändert weiter verfolgen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2015

Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des Ausmaßes der Konjunkturerholung ist eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2015 nur schwer möglich.

Das Zinsergebnis wird aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus unter dem des abgelaufenen Jahres liegen, beim Provisionsergebnis wird hingegen ein Anstieg erwartet.

Die Aufwendungen werden sich trotz der geplanten sieben Filialgründungen nur mäßig erhöhen.

Insgesamt wird für 2015 ein Ergebnis angestrebt, das an das herausragende Ergebnis des Vorjahres heranreicht. Damit wird die Oberbank weiterhin über die Dotierung der Rücklagen ihre Eigenmittelausstattung stärken, das Wachstum aus eigener Kraft finanzieren und eine angemessene Dividende ausschütten können.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Oberbank Konzern. Die Oberbank AG ist für die Festlegung der Risikostrategie, das Risikomanagement und das Risikocontrolling im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zielplanung sowie des operativen Managements bzw. Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Zusammenführung der einzelnen Risikoarten auf ein Gesamtbankrisiko erfolgt durch das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee). Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling der Abteilung Rechnungswesen und Controlling erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 2 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikokontrolleinheit. Es misst, analysiert, überwacht und berichtet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Vorstand, an das APM-Komitee, an die betroffenen AbteilungsleiterInnen bzw. MitarbeiterInnen und einmal jährlich an den Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe, einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Somit ist ein laufender Optimierungsprozess gewährleistet. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitatives Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Kreditrisiko werden das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko) und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank-Konzern dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet ist.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. In Österreich und Bayern liegt der Fokus vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes, in Tschechien, der Slowakei und Ungarn vor allem auf Klein- und Mittelbetrieben. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. In Österreich und Deutschland kommt dazu im Privat- und Firmenkundengeschäft ein mit statistischen Methoden entwickeltes und IRB-(Internal Ratings Based Approach) taugliches Ratingsystem zur Anwendung. Die in den CEE-Märkten bisher im Einsatz befindlichen Expertensysteme werden im Firmenkundenbereich ab 7.1.2015 durch neu entwickelte statistische Methoden abgelöst. Für PrivatkundInnen ist der Einsatz statistischer Verfahren im Laufe des Jahres 2015 geplant. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements in der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäftes über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Marktfolge in den zentralen Kreditverwaltungsgruppen der Abteilung Zahlungsverkehrssysteme und zentrale Produktion.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko werden der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer entsprechend negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet.

Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet,

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit im Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen.

Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert. Das Marktrisiko aus börsennotierten Beteiligungen wird zusätzlich im Rahmen des Marktrisos quantifiziert.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert. Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern.

Die Abteilung Global Financial Markets ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns. Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Global Financial Markets erfolgen täglich durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Euro-Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate), für die strategischen Aktien- und Fondspositionen im Bankbuch sowie für das Credit Spread Risiko zuständig. Das APM-Komitee tritt monatlich zusammen. Mitglieder des Komitees sind der Risikovorstand sowie VertreterInnen der Abteilungen „Global Financial Markets“, „Rechnungswesen und Controlling“, „Private Banking & Asset Management“, „Kredit-Management“, „Corporate & International Finance“, „Sekretariat & Kommunikation“, „Interne Revision“ und „Organisationsentwicklung, Strategie und Prozessmanagement“.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfeldes ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes...).

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert.

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung bzw. für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich. Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

festgestellten existenzgefährdenden Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (Versicherungen, Notfallkonzepte EDV, Ersatzrechenzentrum).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln der KundInnen plus den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der LfA Förderbank Bayern alle Kundenkredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig. Darüber hinaus hat die Oberbank ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Abteilung Global Financial Markets ist für das tägliche Liquiditätsmanagement zuständig und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Abteilung Rechnungswesen und Controlling erstellt für das tägliche Liquiditätsmanagement und für den Risikovorstand eine Liquiditätsablaufbilanz für die nächsten 30 Tage inklusive dem vorhandenen Liquiditätspuffer abzüglich Liquidity-at-Risk als Limit. Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Rechnungswesen und Controlling. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, sofern sie das Potenzial haben Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Institutes zu gefährden oder um eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimits.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ein wesentlicher und nachhaltiger Erfolgsfaktor der Oberbank sind die Kompetenz und das Engagement der MitarbeiterInnen. Der Fokus liegt auf einer gezielten Förderung und professionellen Personalentwicklung als zentrale Schlüsselfaktoren für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Fokus: MitarbeiterInnen gewinnen, entwickeln und binden

Die Oberbank nutzt Veranstaltungen von Bildungseinrichtungen, Medien und Plattformen wie XING und Kununu, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Eine moderne Rekrutingsoftware und höchste Qualität im Recruiting-Prozess sorgen dafür, dass die Oberbank passende MitarbeiterInnen findet. Ein professioneller Onboarding-Prozess von der Eintrittsmappe bis zum Schulungsplan unterstützt die Integration neuer MitarbeiterInnen.

Durch eine gezielte Nachwuchs- und Karriereförderung kann die Oberbank den Großteil der Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen besetzen.

Das Managementsystem MbO und festgeschriebene Leistungsstandards geben den MitarbeiterInnen und Führungskräften Orientierung und sorgen für regelmäßiges Feedback.

Das positive Arbeitsklima zeigt sich in der langen durchschnittlichen Unternehmenszugehörigkeit (13 Jahre), die äußerst günstige Fluktuationsrate hat sich im Berichtsjahr neuerlich verbessert und beträgt nur 5,73 %.

Fokus: Aus- und Weiterbildung

Die Oberbank legt besonderen Wert auf die fachliche und persönliche Aus- und Weiterbildung ihrer MitarbeiterInnen. Dazu wurden 2014 mehr als 1,5 Mio. Euro investiert.

Hohe Standards und Zertifizierungen in den drei Akademien „Privatkunden“, „Firmenkunden“ und „Führungskräfte“ sind Basis für das systematische bedarfsorientierte Lernen. Neben Präsenztrainings werden ergänzend auch E-Learning und Webinare eingesetzt, um das lebenslange Lernen zu unterstützen.

2014 wurde sehr erfolgreich ein länderübergreifendes Cross Learning Projekt zum internen Know-How-Transfer und zur Vermittlung von Best Practice gestartet. Wesentliche Weiterbildungsschwerpunkte waren 2014 auch die Themen Geldwäsche, Fraud und Compliance sowie FATCA.

Kooperationen mit anerkannten Bildungseinrichtungen wie der KMU-Forschung Austria, der Management Akademie & Consulting GmbH, der LIMAK Austrian Business School, der Frankfurt School of Finance and Management und der Fachhochschule Kufstein ermöglichen es, höchste Ausbildungsstandards anzubieten.

Fokus: Führung leben

Ein Ziel in der Oberbank ist es, die Führungskompetenz der MitarbeiterInnen kontinuierlich zu verbessern. Auf Basis der MbO-Leistungsstandard für Führungskräfte werden Führungskräfteentwicklung, -training und -bewertung konsequent an der Führungskultur ausgerichtet. Neben der Führungskräfteakademie wurde 2014 ein Schwerpunkt auf individuelle Entwicklungspläne für neu ernannte Führungskräfte gelegt.

„Aktie Gesundheit“

Die Förderung der Gesundheit und Sicherheit der MitarbeiterInnen ist Teil der Oberbank-Unternehmenskultur. Konsequenterweise werden den MitarbeiterInnen individuelle Wege aufgezeigt, um die Erhaltung ihrer Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen. Die Maßnahmen und Programme folgen den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und mentale Fitness. Auch die PartnerInnen der Oberbank-MitarbeiterInnen können Teile des Programmes nutzen, was sehr positiv angenommen wird. Die traditionell besonders niedrige Krankenstandsquote in der Oberbank betrug 2014 nur 2,7 %.



Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Zukunft Frau 2020“

Gelebte Chancengleichheit für alle MitarbeiterInnen ist ein wesentliches Anliegen der Oberbank. Der regelmäßig erstellte und der Belegschaftsvertretung vorgelegte Einkommensbericht legt offen, dass es keine diskriminierenden Unterschiede im Bereich Gehalt gibt. Auch 2014 gab es keine Vorfälle, die von der Gleichbehandlungskommission geprüft werden mussten.



Anfang 2014 wurde die Funktion einer Frauenbeauftragten als Nahtstelle und Ansprechperson für Familien- und Frauenthemen eingerichtet. Maßnahmen wie das WiedereinsteigerInnen-Frühstück, Netzwerk- und Sportveranstaltungen, das Seminar „Frauen vor den Vorhang“ und die Teilnahme am Cross Mentoring Programm des Landes wurden erfolgreich fortgeführt.

Die konsequente Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für MitarbeiterInnen mit familiären Verpflichtungen wurde mit einer Rezertifizierung „audit berufundfamilie“, dem Familienpreis des Landes OÖ sowie dem 3. Platz beim Landesfamilienpreis „Felix Familia“ ausgezeichnet.

Flexible Arbeitszeitmodelle, Ferienbetreuung, Möglichkeiten zur Telearbeit, aktive Karenzplanung und finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung sind einige der von den MitarbeiterInnen gerne angenommenen Maßnahmen.



Personenrisiken managen

Zur Steuerung der maßgeblichen Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht, Beschäftigungspraxis, Mitarbeiterkonflikte, Fehlverhalten von MitarbeiterInnen) werden diese im Rahmen des Assessments operationeller Risiken systematisch erfasst und bewertet. Auf Basis dieser Einschätzung werden Maßnahmen erarbeitet, um Gefahren und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren. Auf Prozessebene wirkt ein internes Kontrollsystem, das von der Konzernrevision überwacht wird.

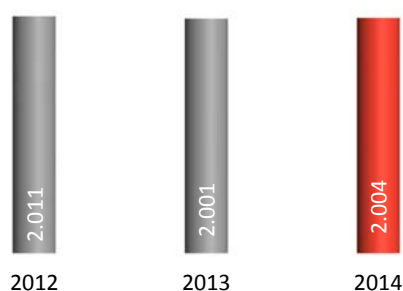
Personalstand

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand ist im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 2004 gestiegen.

Im Sinne ihrer Wachstumsstrategie hat die Oberbank ihre Präsenz in den in- und ausländischen Expansionsmärkten mit acht Filialgründungen und 32 zusätzlichen Mitarbeiterkapazitäten weiter gestärkt.

Parallel dazu wurden Kostenoptimierungs- und Einsparungsziele durch die Optimierung aller internen Prozesse und die Ausnutzung von Synergien und der natürlichen Fluktuation konsequent verfolgt. Auf Basis organisationaler und personeller Rahmenbedingungen wird der Prozess laufend beobachtet und gesteuert und die notwendigen Maßnahmen werden abgeleitet und umgesetzt.

Entwicklung des Personalstandes



Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Verantwortliches Handeln

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, bei allen Überlegungen ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von KundInnen, MitarbeiterInnen und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung.

Nachhaltigkeit des gesamten Handelns

Die Oberbank kann wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn sie auch ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrnimmt. Der Vorstand hat daher entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und damit die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nur ein verantwortungsbewusstes Wirtschaften ermöglicht es der Oberbank, sich als dauerhaftes Element im Wirtschaftsgefüge ihrer Regionen zu verankern, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen beständigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften: Strategie, Geschäftspolitik, Zielplanung und Entlohnungssystem berücksichtigen explizit den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite wird die Oberbank ihrer ökologischen Verantwortung gerecht. Die KundInnen der 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft können ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Verantwortung

Die Beschäftigung mit sozialen Themen ist ein weiteres wichtiges Kriterium für die Oberbank. Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Daneben sieht die Oberbank auch die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Forschung und Entwicklung

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Konzernlagebericht

Angaben gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Zum 31.12.2014 betrug das Grundkapital der Oberbank AG 86.349.375 Euro und war unterteilt in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % vom anteiligen Grundkapital.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns zu erwerben. Eigene Aktien bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals können zweckneutral erworben werden.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Unabhängigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin wurden die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Die Stimmrechte der Oberbank-MitarbeiterInnen wurden in der OBK-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hielt zum 31.12.2014 17,00 % am Gesamtkapital der Oberbank AG, die BKS Bank AG 16,95 %. Größter Einzelaktionär ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit 29,15 %. Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hielt 4,62 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,98 %, die MitarbeiterInnen der Oberbank 3,53 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

Linz, am 4. März 2015

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement